

Susanne Baudisch, Dresden

Historisches Ortsverzeichnis und Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Zwei Lexika – ein Wissenssystem¹

Im Jahre 2001 erschien erstmals ein Historisches Ortsnamenbuch für den Freistaat Sachsen als territoriales Ganzes,² 2006 folgte die Neuausgabe des Historischen Ortsverzeichnisses für ebendieses Gebiet.³ Als historisch-topographische Lexika mit den spezifischen Ausrichtungen als Sprachlexikon einerseits und als Sachlexikon andererseits⁴ zeichnen beide Nachschlagewerke in der Gesamtsicht ein komplexes Bild der Siedlungen Sachsens in ihrer Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, begründet in einer gemeinsamen Entstehungsgeschichte an der Wende zum 20. Jahrhundert.

Als um 1900 der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine die Abfassung historischer Ortschaftsverzeichnisse forderte⁵ und mit dem Erfassen der historischen Namensentwicklung der Orte auch das Anliegen der späteren Ortsnamenbücher einschloss, stand dieses Bestreben in einer Reihe mit der Schaffung ganzer Wissensapparate zur Landesgeschichte und Geschichtlichen Landeskunde. Zum Spektrum jener Werke, deren Anfänge teils weit in das 19. Jh. zurückreichen, zählten neben den Ortsverzeichnissen ebenso Quelleneditionen, insbesondere zur mittelalterlichen Überlieferung, Flurnamen- und Wüstungsverzeichnisse sowie Flurkartenatlanten, aber auch Regionalbibliographien und landesgeschichtliche Zeitschriften, die Reihe ließe sich fortsetzen. Wenn heute nun, gut ein Jahrhundert später, viele dieser Grundlagenarbeiten fortgeführt, vollendet oder neu bearbeitet werden, darf es nicht allein das Ziel sein, diese in neuer Qualität und Quantität vorzulegen. Im Zeitalter der weltweiten

Vernetzung von Wissenspotenzial via Internet richtet sich das Interesse von Wissenschaft und Öffentlichkeit ebenso auf die freie Verfügbarkeit dieser Ressourcen unabhängig von Ort und Zeit und auf die Ausschöpfung digitaler Mehrwerte durch Verflechtung ganzer Wissenssysteme.

Unter diesen Vorzeichen ist es das Anliegen des Beitrages, Wesen und Spezifika der Neuausgabe des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen (im Folgenden auch HOV) vorzustellen und wo es angebracht erschien, den Vergleich mit dem Historischen Ortsnamenbuch von Sachsen (im Folgenden auch HONB) zu führen.⁶ Gleichzeitig sollen Synergien von landesgeschichtlicher Grundlagenarbeit und historischer Ortsnamenforschung aufgezeigt und das Modell eines gemeinsamen Wissenssystems skizziert werden. Die Ausführungen geben die Sicht des mit der Neuausgabe des HOV befassten Historikers wieder.

1 Die Neuausgabe des HOV (2006)

In den Jahren 1999 bis 2006 erfolgte eine umfassende Neubearbeitung des erstmals 1957 erschienenen Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen. Die Projektleitung oblag dem Bearbeiter der Erstausgabe und spiritus rector des Vorhabens der Neubearbeitung Karlheinz BLASCHKE, als zweite Bearbeiterin wirkte die Autorin dieses Beitrages, die zugleich Projektkoordination und wissenschaftliche Redaktion verantwortete. Gefördert mit Projektmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst war das Vorhaben institutionell am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. angesiedelt, das das Vorhaben auch nach Ablauf der dreijährigen Drittmittelförderung weiterhin finanziell und personell unterstützte.

Als historisch-topographisches Sachlexikon erfasst das HOV für das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen alle Siedlungen mit eigenem Namen, die seit dem Aufkommen der schriftlichen Über-

lieferung im Mittelalter nachweisbar sind. In der Mehrzahl der Fälle betrifft dies Orte, die in siedlungs- oder verfassungsmäßiger Hinsicht selbständig waren oder sind. In diesem Auswahlkriterium stimmt das HOV mit dem HONB weitgehend überein.

Bereits die Erstausgabe des Ortslexikons von 1957, die in einem Band bzw. vier Heften erschien und sich auf das Territorium des Königreiches bzw. Freistaates Sachsen in der 1. Hälfte des 20. Jh.s bezog, verwies auf einen Bestand von 4900 Ortsartikeln.⁷

Die zweibändige Neuauflage von 2006 verzeichnet eine Anzahl von fast 6000 Siedlungen. Unter den mehr als 1000 neu hinzugekommenen Orten sind allein 580 auf den Gebietszuwachs im Nordwesten des Freistaates Sachsen zurückzuführen, namentlich durch die Altkreise Delitzsch, Eilenburg und Torgau; außerdem einige Orte aus den ehemaligen Kreisen Hoyerswerda und Weißwasser. Darüber hinaus wurden Orte, die zum Bearbeitungsgebiet von 1957 zählten, heute aber nicht mehr zu Sachsen gehören, in der Neuauflage des HOV beibehalten: Siedlungen in der nordwestlichen Oberlausitz um Ruhland (heute in Brandenburg), im Vogtland (heute in Thüringen) sowie etwa 30 Dörfer östlich von Zittau, die seit 1945 zu Polen gehören. Analog dazu weist auch das HONB eine Reihe von Orten aus, die heute außerhalb Sachsens liegen, aber aus historischer Sicht in gewisser Weise zu berücksichtigen sind, wie die Siedlungen des ehemaligen Kreises Altenburg. Somit weisen HOV und HONB eine hohe Deckungsgleichheit hinsichtlich des erfassten Gebietes bzw. Ortsnamenbestandes auf, wobei Nichtübereinstimmungen geringen Umfangs zu berücksichtigen sind. Gemessen in Zahlen stehen den fast 6000 Ortsartikeln des HOV genau 5525 des HONB gegenüber.

Wies die Erstausgabe des Ortslexikons von 1957 eine innere Gliederung nach Amtshauptmannschaften und übergeordneten Gebietseinheiten (Nordwest- und Mittelsachsen, Erzgebirge und Vogtland, Oberlausitz) auf, so folgt die Neuauflage einer durchgängig alphabetischen Ordnung der Ortsartikel, gleichnamige Orte erhielten eine fortlaufende Nummer. In diesem Punkt folgt das

HOV dem HONB, soweit möglich, wurden die Artikelstichworte des Ortsverzeichnisses denen des Ortsnamenbuches angeglichen.

Die inhaltliche Gliederung der Ortsartikel des HOV wurde in der Neuausgabe im Wesentlichen beibehalten. Unter den Punkten 1 bis 8 finden sich auch weiterhin Sachdaten zu Siedlung, Verfassung und Bevölkerung, zu Ortsnamenüberlieferung und Besitzverhältnissen, zu grundherrlichen, administrativen und kirchlichen Strukturen. Zahlreiche Angaben wurden im Zuge der Neubearbeitung umfassend erweitert und aktualisiert, für die neu hinzugekommenen Orte waren die Artikel von Grund auf neu zu erstellen. Zu Inhalten und Quellen der Neubearbeitung sei generell auf die ‚Erläuterungen zur Benutzung‘ des HOV verwiesen,⁸ an dieser Stelle sollen drei elementare Arbeitsfelder herausgegriffen werden:

Erstens ist dies die Zugehörigkeit des Ortes zu übergeordneten Verwaltungseinheiten (hier Gemeinde und Kreis), die sich in den Punkten 1, 2 und 5 niederschlägt. In enger Verbindung damit erfolgte die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen für ausgewählte Stichjahre, deren Erhebung bekanntermaßen auf der Gemeindeebene basiert (Punkt 4).

Die im HOV von 1957 erfassten Verwaltungsstrukturen reichten mit ihrem jüngsten markanten Datum bis zur Verwaltungsreform vom 25. Juni 1952 incl. nachfolgender punktueller Umstrukturierungen. Somit waren im Zuge der Neubearbeitung in einem ersten Schritt die Veränderungen für den Zeitraum von 1952/57 bis 1990 nachzuvollziehen. In einem weiteren Schritt folgten die Strukturveränderungen infolge der Kreis- und Gemeindegebietsreformen seit 1991, die in der Neuausgabe des HOV bis zu einem Gebietsstand vom 01. 01. 2002 erfasst wurden. Der Mehrwert dieser Angaben für den Benutzer besteht nicht zuletzt darin, dass ein Großteil der historisch überlieferten Orte einer heute existierenden Gebiets Einheit zugewiesen wird, was Recherchen zu diesen Orten teils erheblich erleichtert. Hieraus ergibt sich auch der dringende Bedarf, die Kreis- und Gemeindegebietsveränderungen für das HOV über den Gebietsstand vom 01. 01. 2002 hinaus fortzuschreiben,

untersetzt wird diese Forderung durch die jüngsten Veränderungen infolge der Verwaltungsreform für den Freistaat Sachsen vom 01. 08. 2008.⁹

Zweitens machte sich eine grundlegende Überarbeitung der historischen Belege erforderlich. Ausgehend von den Ergebnissen der landesgeschichtlichen, onomastischen und archäologischen Forschung der vergangenen Jahrzehnte betraf dies vor allem die mittelalterliche Überlieferung, insbesondere die Erstbelege einer Siedlung. Aber auch Aussagen zu den Entwicklungsstadien städtischer Verfassung, zu Burg und Adel, zur Kirchenorganisation sowie zur Wüstungsforschung sollten dem aktuellen Forschungsstand Rechnung tragen (Punkte 2, 7 und 8).

Drittens waren einschneidende Veränderungen in der Kulturlandschaft, sprich: die teilweise oder vollständige Auflassung bzw. Devastierung von Orten, entsprechend dem neuesten Erkenntnisstand zu erfassen (unter Punkt 2). Das Phänomen untergegangener Orte oder Ortsteile, das mit circa 1000 Befunden ein Sechstel des gesamten historischen Ortsbestandes Sachsens erfasst, beruht im Wesentlichen auf den Wüstungsprozessen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie auf Landschaftsveränderungen im 20. Jh. infolge Tagebauaufschlusses oder der Errichtung von Industrieanlagen und Stauseen.

Darüber hinaus wurden die Ortsartikel der Neuausgabe des HOV um neue Punkte bzw. Inhalte erweitert (Abb. 1):

(1) Topographische Lagedefinition

Auf gleicher Höhe mit dem Ortsnamen in der Kopfzeile steht rechtsbündig die Nummer der Normalausgabe der aktuellen Topographischen Karte im Maßstab 1 : 25 000. Unmittelbar unter dem Artikelstichwort eines Ortsartikels sind die Höhenlage des Ortes über Normalnull und die geodätischen Koordinaten (geographische Länge und Breite in Grad/Minute/Sekunde) nach WGS 84 (World

Böhla 1 Kr. Riesa, südöstl. Riesa. 2 Vw. 1539, 1723 u. 1906; Ortst. von Bahra. 3 Einzelgut, Gutsblockflur. 149 ha (1901). 4 1723: 2 Hsl.; 1748: 4 Hufen. 6 1748 Rg. Hirschstein. 7 nach Boritz gepfarrt 1539 u. 1930. 8 <i>Bele</i> 1268; <i>Belawe</i> 1329; <i>Bilenn</i> 1539; <i>Böhla</i> 1748.	Erstausgabe 1957
<div data-bbox="311 338 943 758"> <div> Böhla (4) 129 m, 13°22'31"E / 51°14'56"N </div> <div> 1 Lkr. Riesa-Großenhain, sö Riesa. 2a Einzelgut > Ortst. von Bahra (2), seit 1994 zu Lg. Hirschstein (1), seit 1996 (1.4.) zu Lg. Mehtheuer, danach (seit 1.10.) wieder zu Lg. Hirschstein (1). c 1268 Herrensitz(?); 1539, 1723, 1875, 1906 Vw. 3 Einzelgut, Gutsblockflur; 149 ha (1901). 4 1723: 2 Hsl.; 1748: 4 Hufen; 1875: 18 Ew. 5 1791 Ant. Prok.-A. Meißen, Ant. Schul.-A. Meißen; 1875 Ah. Meißen; 1952 Lkr. Riesa; 1994 Lkr. Riesa-Großenhain. 6 1748 Rg. Hirschstein. 7 nach Boritz gepfarrt 1539 u. 1930 - 2001 zu KG Boritz-Leutewitz. 8 1268 <i>Johannes de Bele</i> (Zuweisung unsicher); 1329 <i>Conradus et Abilo de Belawe</i> (Zuweisung unsicher); 1406 <i>Bele</i>; 1461 <i>die Bele</i>; 1539/40 <i>Bilenn</i>; 1791 <i>Böhla</i>, b. Hayn; 1908 <i>Böhla bei Hirschstein</i>. 9 HONB I 88. 10 R 4596120 / H 5680225. </div> <div>4746</div> </div>	Neuausgabe 2006

Abb. 1: Vergleich eines Ortsartikels des HOV in der Erstausgabe 1957 und der Neuausgabe 2006

Geodetic System 1984) verzeichnet. Die geodätischen Angaben korrelieren mit den unter Punkt 10 erfassten Rechts- und Hochwerten im Gauß-Krüger-Koordinatensystem (Zone 4 und 5) nach RD 83 (Rauenbergdatum 1983). Topographische Koordinaten, in der Regel bezogen auf die Ortsmittelpunkte, konnten für etwa 80 Prozent aller Siedlungen Sachsens erhoben werden. Ohne Koordinaten blieben Orte ohne einen punktgenau fassbaren Lagebezug, etwa Ortswüstungen aus älterer Zeit, Namenrelikte, Sammelbezeichnungen für Orte etc. Sofern möglich, wurde für diese Orte zumindest eine Messtischblattangabe erhoben. Geodätische und Gauß-Krüger-Koordinaten vermitteln den Raumbezug zur Kulturlandschaft und eröffnen Möglichkeiten der Visualisierung historischer Sachverhalte in digitalen Kartenwerken. Daneben eignen sich die Gauß-Krüger-Koordinaten in Verbindung mit der Angabe

des Messtischblattes auch für das Auffinden eines Ortes in konventionellen Kartenwerken.

(2) Verweise auf verwandte Nachschlagewerke

Unter Punkt 9 eines Ortsartikels wird auf den Nachweis des Ortes in ausgewählten Handbüchern, Lexika und Denkmalinventaren verwiesen, die als weiterführende Literatur zu diesem Ort zu verstehen sind. An jeweils erster Stelle erscheint der Nachweis des Ortes im HONB oder – sofern dort nicht vorhanden – alternativ in einem anderen Ortsnamenbuch. Des Weiteren wurden Standardwerke zur Bau- und Kunstgeschichte sowie zur Landes-, Stadt- und Kirchengeschichte Sachsens aufgenommen. Das HONB weist ebenfalls Literaturangaben aus, die neben onomastischen Publikationen auch landesgeschichtliche Grundlagenwerke betreffen. In keinem Falle gibt es Überschneidungen mit den Literaturangaben des HOV, so dass sich beide Werke in diesem Punkt idealerweise ergänzen.

(3) Statistische Angaben zu religiösem Bekenntnis und nationalen Minderheiten

Soweit es die Quellenlage erlaubt, finden sich diese Angaben als Erweiterungen zu Punkt 4 „Bevölkerung“ für die Stichjahre 1834 und 1925. Bei der Interpretation dieser Bevölkerungszahlen ist das jeweilige Bezugssystem zu beachten, da bspw. die Zählungen aus der 1. Hälfte des 20. Jh.s im Freistaat Preußen auf Gemeindeebene, im Freistaat Sachsen hingegen auf der Ebene des Kirchspiels erfolgten.

Die methodischen Prinzipien bei der Neubearbeitung des HOV lassen sich mit den Stichworten Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit umreißen. Als notwendige Basis der Projektarbeit entwickelte sich rasch ein Netzwerk umfassender fachübergreifender Kommu-

nikation, deren Hauptfelder sich auf die Wissenschaftsdiziplinen Landesgeschichte, Onomastik und Kartographie erstreckten. Unterstützung erhielt das Vorhaben aber auch von Seiten der Landesbehörden durch die Bereiche Statistik, Landesstruktur und Raumbeobachtung sowie Landesvermessung. Hinzu kamen zahlreiche Kontakte mit Archiven und Bibliotheken, kommunalen und kirchlichen Verwaltungen sowie Ortsforschern und heimatkundlichen Vereinen. Um die Nachhaltigkeit des mit hohem Aufwand erfassten Datenbestandes zu sichern, wurde von Anbeginn der Projektarbeit das Ziel verfolgt, neben dem gedruckten Ortsverzeichnis eine elektronische Parallelausgabe in Gestalt einer Ortsdatenbank für Wissenschaft und Öffentlichkeit bereitzustellen.¹⁰ Diese Datenbank mit inzwischen mehr als 120 000 Datensätzen garantiert die laufende Fortschreibung und Aktualisierung über die Printausgabe hinaus. Auf ihrer Grundlage konnte im Februar 2008 die Online-Ausgabe des HOV freigeschaltet werden.

2 Synergien von Ortsnamenforschung und Landesgeschichte

Ausgehend von der Betrachtung zu Gemeinsamkeiten, Abhängigkeiten und Überschneidungen von Ortsnamenbüchern und Ortslexika stellte Albrecht GREULE vor mehr als einem Jahrzehnt die Frage, ob es forschungsökonomisch nicht sinnvoller wäre, wenn die Verfasser dieser Werke zum Nutzen beider Wissenschaften interdisziplinär zusammenarbeiteten. Er plädierte für einen neuen Typ des historisch-topographischen Nachschlagewerkes als Ergebnis echter fachübergreifender Zusammenarbeit eines Historikers mit einem Sprachwissenschaftler.¹¹ Angesichts dieses überzeugenden methodischen Ansatzes und der Synergien beider lexikographischer Arbeitsfelder erscheint ein kurzer Exkurs in die Forschungsgeschichte Sachsens¹² angebracht.

In seiner Denkschrift über die Herstellung eines HOV für das Königreich Sachsen aus dem Jahre 1903 zählte Hans BESCHORNER

zu den Vorarbeiten das Erstellen einer Flurnamensammlung und eines Wüstungsverzeichnisses; als Kernaussagen für die ‚Behandlung des Stoffes‘ sah er vor: 1. Heutiger Name (incl. topographischer Lage etc.); 2. Namensentwicklung (ohne Namensklärung); 3. Historisch-topographische Nachrichten.¹³ In diesem Kontext entstanden in der 1. Hälfte des 20. Jh.s umfangreiche Materialsammlungen zur Historischen Topographie in Sachsen,¹⁴ getragen von Wissenschaftlern, Archivaren, Heimatkundlern und maßgeblich geprägt durch das Leipziger Seminar Rudolf KÖTZSCHKES zur Landesgeschichte und Siedlungskunde, durch dessen Mitstreiter und Schüler. KÖTZSCHKES Herangehensweise bestand in der vergleichenden Betrachtung einander tangierender Forschungsfelder, wie der Landesgeschichte, der historischen Geographie, der Vorgeschichte und der Namenforschung. Die ersten Versuche historischer Ortslexika für Sachsen blieben mit den Kreisarbeiten von MEICHE (1927) und MÖRTZSCH (1935) zunächst allein,¹⁵ da sich diese aufgrund ihrer Ausführlichkeit nicht zu einem Standard für ganz Sachsen entwickeln konnten.

Eine neuer Entwicklungsabschnitt interdisziplinärer Grundlagenforschung in der Tradition der Kötzschke-Schule setzte mit Beginn der 50er Jahre des 20. Jh.s ein. So initiierten der Germanist Ludwig Erich SCHMITT und der Slavist Reinhold OLESCH das Vorhaben einer umfassenden Bearbeitung des Namengutes Ostmitteldeutschlands, das seinen Niederschlag vornehmlich in der Reihe „Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte“ (DS) fand. Die Ortsnamenbücher dieser Reihe, die bis heute 13 Kreis- und Gebietsarbeiten aufweisen kann, widmen sich in ihrem Kern der historischen Entwicklung und Etymologie des Ortsnamens. Des Weiteren verzeichnen sie – wenngleich nicht durchgängig – elementare Quellen der traditionellen historisch-topographischen Grundlagenarbeit: Flurnamen und Siedlungsformen, darauf aufbauend Befunde zur Siedlungsgenese, insbesondere zur Wüstungsforschung, sowie Angaben zu älteren Verfassungsverhältnissen des Ortes; mitunter erfolgt ein Vergleich mit archäologischen

Zeugnissen. Zum darstellenden Teil gehört ein Kapitel „Namen und Besiedlung“, das den Bogen zum methodischen Ansatz der Reihe in der Verbindung von Sprache und Geschichte schließt.

Parallel zu dieser Entwicklung begannen 1951 auf Anregung von Ludwig Erich SCHMITT die Arbeiten an einem Historischen Ortsverzeichnis für ganz Sachsen, mit der (End-)Bearbeitung wurde Karlheinz BLASCHKE beauftragt. Im Bewusstsein der ursprünglichen Konzeption einer äußerst knappen lexikographischen Erstinformation über den Ort gelang es BLASCHKE, innerhalb von nur sieben Jahren das Vorhaben zu vollenden.¹⁶ Ungeachtet der Beschränkung auf Kerninformationen und Stichjahre sowie des Verzichts auf Quellenbelege vermittelte das HOV erstmals eine Gesamtsicht auf die sächsische Ortsgeschichte mit den Schwerpunkten Siedlung und Verfassung, Bevölkerung, Verwaltung, Grundherrschaft und Kirchenorganisation. Allerdings konzentrierte sich die Erstausgabe vorrangig auf neuzeitliche Zustände, während demgegenüber die mittelalterliche Überlieferung weitgehend ausgeblendet blieb;¹⁷ auch die historischen Namenbelege für jene Zeit wurden vorwiegend aus älteren Vorarbeiten übernommen.¹⁸ Das HOV, das alsbald zu den Standardwerken der sächsischen Landesgeschichte zählte, wurde seit seinem Erscheinen intensiv von der onomastischen Forschung genutzt. Das spiegelt sich schließlich auch in der Reduzierung siedlungs- und verfassungsgeschichtlicher Angaben in späteren Ortsnamenbüchern.

Beide Wissensapparate, die unverkennbar Gemeinsamkeiten in ihrer Entstehungsgeschichte und der Materialbasis besitzen, wurden in den folgenden Jahrzehnten oft im wechselseitigen Vergleich genutzt. Nicht selten jedoch fehlte die Kompatibilität hinsichtlich des bearbeiteten Gebietes oder der erhobenen Quellen und Sachverhalte. Überschneidungen finden sich vor allem im Bereich der historischen Namenbelege, der Siedlungsformentypologie und der Aussagen zu Siedlungs- und Verfassungsstrukturen. Da Ortslexikon und Ortsnamenbücher in Sachsen über Jahrzehnte hinweg eigene Wege und Entwicklungen beschritten hatten, erschien es

folgerichtig, dass die Unternehmungen zur (Neu-)Bearbeitung dieser Lexika auf Landesebene in den 90er Jahren des 20. Jh.s als separate Vorhaben starteten, wobei das HONB (Projektstart 1992) einen zeitlichen Vorlauf verzeichnen konnte.

Mit Beginn der Projektarbeit zur Neuausgabe des HOV im Jahre 1999 entwickelten sich enge Kontakte und ein wechselseitiger Austausch mit den Bearbeitern des HONB. Hierfür sei Ernst EICHLER, Volkmar HELLFRITZSCH, Hans WALTHER und Erika WEBER auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Ausgehend von gemeinsamen Arbeitsfeldern und vorhandenen Synergien¹⁹ wurde für die Neuausgabe des HOV eine Reihe von Festlegungen getroffen:

(1) Ansetzung des Artikelstichwortes bzw. Siedlungsnamens

Um beide Lexika parallel benutzen zu können, erfolgte bei der Neubearbeitung des Ortsverzeichnisses eine Abstimmung der Artikelstichworte mit denen des Ortsnamenbuches. Sofern sinnvoll und möglich, wurde die Namensansetzung des HONB übernommen; für das HOV machten sich hierbei vor allem Änderungen bei der Ansetzung historisch überlieferter Wüstungsnamen erforderlich. Wenn ein geringer Teil abweichender Artikelstichworte verbleibt, so ist dieser einerseits mit gewissen Abweichungen im erfassten Siedlungsbestand und andererseits mit einer unterschiedlichen fachspezifischen Sicht zu erklären (z. B. *Neusorge* im HOV, das den ersten originär überlieferten Namensbeleg unverändert aufgreift; *Sorge, Neu-* im HONB, das *Neu-* als sekundäres Bestimmungswort dem Grundwort nachstellt). Auf einen Abgleich der geographischen Lagebeschreibung (Lagerichtung des Ortes zur nächstgelegenen Stadt) wurde verzichtet, da mit der Erweiterung um geographische Koordinaten im HOV die verbalen Ausführungen nur noch der Erstorientierung dienen.

(2) Überlieferung historischer Ortsnamenbelege

Die nach einem halben Jahrhundert notwendige Überarbeitung der historischen Ortsnamenformen für das HOV erfolgte in zwei Schritten: Zuerst wurden die Namenbelege des HONB übernommen und einem Vergleich mit den Ergebnissen landesgeschichtlicher Grundlagenarbeit der letzten Jahrzehnte unterzogen;²⁰ mitunter konnten wichtige Ergänzungen vorgenommen werden, resultierend aus neueren Untersuchungen zu ländlicher und städtischer Siedlung, zu Burg und Adel, zu grundherrschaftlicher und kirchlicher Organisation vorwiegend des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Für diese Präferenz des HONB sprach neben dem wissenschaftlichen Aspekt auch der unschätzbare Wert, dass es die Quellenangaben zu den Ortsnamenbelegen ausweist, was eine Verifizierung erheblich erleichtert. In einem zweiten Schritt folgte die kritische Prüfung aller Belege der Erstausgabe des HOV von 1957 mit Blick auf eine Übernahme in die Neuausgabe. Von hoher Zuverlässigkeit erwiesen sich vor allen anderen die Namenbelege des 16. Jh.s, die auf einer systematischen Durchsicht von Landsteuerregistern, Visitationsakten, teils auch Amtserbbüchern beruht hatten und vergleichsweise weniger schwierig einem Ort zuzuweisen sind als etwa mittelalterliche Belege. Hier wurden die Namenformen in jedem Falle übernommen, vielfach korreliert dies mit den Angaben im HOV unter Punkt 5, 6 und 7 (Verwaltungs-, grundherrschaftliche und kirchliche Zugehörigkeit). Übernommen wurden auch alle weiteren Namenformen, deren Zuweisung zweifelsfrei erschien bzw. durch akzessorisches Prüfen der Quellen bestätigt werden konnte.

Dieses Arbeitsfeld erwies sich als intensivster Bereich wechselseitiger Ergänzung. Während die Onomastik die Herkunft, Genese und Bedeutung der Siedlungsnamen von den ersten überlieferten Formen zur modernen Sprachform aufzeigt und damit überhaupt erst die Zuweisung historischer Namensformen zu heutigen Orten wahrscheinlich macht, liefert die landesgeschichtliche Betrachtung

den Nachweis, inwieweit die überlieferten Ortsnamen aus dem historischen Kontext heraus diesem oder jenem Ort zuzuweisen sind. Nicht selten bleiben Zuweisungen zu einem Ort im Bereich des Hypothetischen, so das sich ein wiederkehrendes, ständig erneuerndes Feld fachübergreifender Zusammenarbeit ergibt.

(3) Quellen und Interpretationen zur Siedlungsgenese

Fußend auf den umfassenden Vorarbeiten Rudolf KÖTZSCHKES, Herbert HELBIGS, Johannes LEIPOLDTS und anderer sowie eigenen Untersuchungen konnte Karlheinz BLASCHKE mit der Erstfassung des HOV 1957 eine umfassende Verzeichnung der Orts- und Flurformen für Sachsen vorlegen. Diese Siedlungsformen wurden mehrheitlich in die Neuausgabe übernommen. In einer Reihe von Fällen nahm BLASCHKE Korrekturen und Ergänzungen vor, die sich zwischenzeitlich bei seinen Recherchen für ebenjene Karten zum „Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen“ (<http://www.geschichtsatlas-sachsen.de/>) ergeben hatten,²¹ so dass die Neuausgabe des HOV und die Atlas-Karten einen weitgehend einheitlichen Stand der Bestimmung und Typisierung der Siedlungsformen Sachsens abbilden.

Neben den Arbeiten BLASCHKES und seiner Vorgänger zu den Siedlungsformen Sachsens nahmen sich nicht wenige der Ortsnamenbücher der DS der Analyse von Orts- und Flurformen an – beruhend auf der Annahme, dass diese unter bestimmten Bedingungen und im Vergleich mit anderen Quellen Aussagen zu Alter und Entstehungszeit einer Siedlung vermitteln können. Da die Bestimmung der Siedlungsformen auf den Flurkatastern aus der 1. Hälfte des 19. Jh.s basiert, sind sekundäre Veränderungen unterschiedlicher Zeitstellung und Überlagerungen verschiedenster Formen zu berücksichtigen. In diesem Kontext erweist sich die Bestimmung der Siedlungsformen nicht selten als subjektiv an Bearbeitersichten gebunden, so dass die Arbeiten der DS diesbezüglich eine wertvolle Bereicherung zum HOV bieten.

Anders als in einem Übersichtswerk für ganz Sachsen wie dem HOV erfolgten in den Ortsnamensbüchern der DS Einzelanalysen zu jedem Ort. Sofern diese das Wechselverhältnis von Orts- und Flurnamen, Siedlungsformen und -relikten berücksichtigten, konnten sich wertvolle Erkenntnisse zu Siedlungsprogression und -regression ergeben, was die berechtigte Übernahme der Ergebnisse zur Siedlungs- bzw. Wüstungsforschung aus den Ortsnamensbüchern in das HOV erklärt. Die Verflechtung von Onomastik und Landesgeschichte als Beitrag zur Siedlungsforschung fand ebenso Eingang in die Arbeiten am „Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen“, insbesondere die bisher vorgelegten Karten und Beihefte zu Ortsnamen (Siedlungs- und Wüstungsnamen) und Historischen Gewässernamenschichten.²²

(4) Wissenschaftliche Apparate und Hilfsmittel

Synergien in diesem Bereich lassen sich mit den Punkten Quellen und Literatur als Materialgrundlage, Verweise auf weiterführende Literatur sowie Register zusammenfassen.

Bezüglich der zugrunde liegenden Quellen- und Literaturbasis bestehen naturgemäß Übereinstimmungen bei HOV und HONB aufgrund der oben erwähnten Schnittmengen. Während jedoch im HOV dieser Teil mit 15 Seiten für elementare Quellen(sammlungen), Standardwerke und herausragende Einzeluntersuchungen deutlich knapper ausfällt, vermittelt das HONB auf 74 Seiten einen Literaturüberblick zu Deutsch-slavischer Namenkunde, Sprachgeschichte und Geschichtlicher Landeskunde; inbegriffen hier auch die Gesamtheit der mit den Namenbelegen zitierten Quellen. Insbesondere die Quellenzitate für jeden Namenbeleg, auf die das HOV verzichten musste, erweisen sich für die landesgeschichtliche Forschung als überaus wertvoll.

Wie bereits ausgeführt, verweisen beide Lexika in den Ortsartikeln auf weiterführende Nachschlagewerke, wobei Überschneidungen vermieden werden konnten. Im Ergebnis liegen nunmehr

Nachweise für die Orte Sachsens in nahezu allen Standardwerken zur Landesgeschichte und Geschichtlichen Landeskunde vor. In ähnlicher Weise ergänzen sich die Register von HONB und HOV. Das Ortsnamenbuch stellt in seinem dritten Band allein 13 verschiedene Register bzw. Findmittel bereit, in denen der Orts(namen)bestand Sachsens nach unterschiedlichen Kriterien analysiert wird. Neben primär sprachwissenschaftlich orientierten Verzeichnissen finden sich ebenso siedlungsgeschichtlich aussagekräftige Register, etwa zur Häufigkeit von Ortsnamen, zu frühbezeugten Siedlungsnamen, zu Wüstungen und devastierten Siedlungen oder Namenveränderungen (Umbenennungen). Die Neuausgabe des HOV hingegen, bei der aufgrund der durchgängig alphabetischen Ordnung der Ortsartikel auf ein Gesamtregister verzichtet wurde, bietet anstelle dessen ein Register historischer Ortsnamenformen mit Verweis zum heutigen Ort; beim Erstellen desselben kamen die Vorteile der elektronischen Parallelausgabe als Datenbank voll zum Tragen.

Mit dem *Historischen Ortsnamenbuch* und der Neuausgabe des *Historischen Ortsverzeichnisses* verfügen Onomastik und Landesgeschichte in Sachsen am Beginn des 21. Jh.s über zwei aufeinander bezogene, historisch-topographische Lexika mit definierbaren Schnittmengen (Artikelstichworte, Namenbelege, Aussagen zur Siedlungsgenese, wissenschaftliche Apparate). Ihre Kompatibilität zeugt von Annäherung und Zusammenarbeit beider Fachwissenschaften, es bleibt die Frage nach der realen Chance einer zeitgemäßen Verknüpfung beider Lexika innerhalb eines Wissenssystems.

3 Die Internetausgabe des HOV (2008)

Zu Jahresbeginn 2008 wurde die Internetausgabe des *Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen* freigeschaltet (<http://hov.isgv.de/>), Abb. 2. Die Datengrundlage bildet die oben erwähnte Datenbank zur Neubearbeitung des Historischen Ortsverzeichnisses. Betrei-

DSH Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen				
Projekt	Orte	Hilfe	Kontakt	Impressum
Ortssuche				
Gesuchter Ort hier eingeben ... Leipzig Leipziger-Tor Leippen Leipzig (1) Leipzig (2) Lels, Alt- Lels, Nau-				
Rexsax Säbi				
Stadt Leipzig (1) Kreislefr. Stadt				
2. Verfassung: a Siedlungstyp, Gemeindezugehörigkeit Stadt; eingemeindet: um 1850/51 Pfaffendorf (4), 1856/57 Brandvorwerk, 1889 Anger-Crottendorf u. Reudnitz (2), 1890 Eutritzsch, Gohlis (2), Neustadt (5), Thonberg, Seilerhausen u. Volkmarndorf, 1891 Connewitz (1), Lindenau (3), Löbnitz (1), Plagwitz (1), Schleußig u. Kleinzschocher, 1910 Dölitz, Dösen, Möckern, Probstheida, Stötteritz u. Stünz, 1915 Mockau u. Schönfeld (2), 1922 Leutzsch, Paunsdorf, Wahren, Windorf (1) u. Großzschocher, 1930 Abtnaundorf, Knaustkleeberg, Thelma u. Schönaue (4), 1935 Portitz, 1936 Knauthal u. Lauer, 1993 Hartmannsdorf (4), 1995 Lausen, 1996 Plaßberg, 1997 Seehausen (2) mit Göbschewitz, Gottscheina u. Hohenheide; 1998 Anteil von Podelwitz (2) zugeordnet (352 ha Fläche u. 168 Einwohner); 1999 Böhitz-Ehrenberg, Engelsdorf, Holzhausen (1), Liebertsdorf, Lindenthal, Lützschena-Stahmeln, Miltitz (1), Mölkau (2) u. Wiedertitz sowie Anteil Radefeld (556 ha Fläche u. 7 Einwohner) eingemeindet; 2000 Ortsteil Burghausen (2) u. Rückmarsdorf der aufgelösten Landgemeinde Bienitz zugeordnet b ältere Verfassungsverhältnisse 1015 : urbs 1050 : burcwardum 1156-70 : civitas 1217 : tria castra (intra civitatis edificans) 1350 : castrum (später Pleißenburg, s. d.) 1791 : accisbare Stadt c Ortsadel, Herrensitze 1185 : Herrensitz d Ortswüstungen Wüstungen in der Flur: Elmesdorf, Luisitz, Petzsch (Petzcher Mark), Pfaffendorf				
3. Siedlungsform und Gemarkung: regelmäßige Stadtanlage gewannähnliche Streifenflur 1285 (1840)				
4. Bevölkerung: 1529 : 1745 Einwohner in der Stadt, 741 Einwohner in den Vorstädten 1552 : 607 besessene(r) Bürger in der Stadt, 373 Häuser in den Vorstädten, 15 unbessene(r) Bürger 1744 : 863 Häuser in der Stadt, 525 in den Vorstädten 1834 : 46294 1834 : 46294 1871 : 106925 1871 : 106925 1890 : 295025 1910 : 589850 1925 : 679159 1939 : 707578 1946 : 607655 1950 : 617574 1964 : 594882 1990 : 513580 2000 : 493235 1925 : Ev.-luth. 539832 1925 : Ref. 7095 1925 : Kath. 17649 1925 : Juden 12553 1925 : andere 70423				
5. Verwaltungszugehörigkeit: 1378 : castrum Leipzig 1445/47 : Pflege Leipzig 1590 : Amt Leipzig 1764 : Amt Leipzig 1816 : Amt Leipzig 1843 : Amt Leipzig 1856 : Gerichtsamt Leipzig-Stadt 1875 : Amtshauptmannschaft Leipzig 1952 : Stadtkreis Leipzig 1994 : Kreisfreie Stadt Leipzig				
6. Grundherrschaft: seit 13. Jh. : Rat zu Leipzig				
7. Kirchliche Organisation: 1017 : ecclesia in L. (Peterskirche) 1212 : monasterium et hospitale (Thomaskloster u. Hospital St. Georg) 1213 : ecclesia sancti Thomae, ecclesia sancti Nicolai et capella beati Petri 1239 : ecclesia sancti Jacobi um 1500 : Pfarrkirche(n): St. Nikolai u. St. Thomae, St. Jacob (in der Altenburg, s. d.) u. Hospital St. Georg (Archidiakonat Domdekanat/Mr) / Pfarrkirche(n) St. Thomae u. Pfarrkirche(n) St. Nikolai 1540 u. 1940, eingepfarrt Gohlis u. Möckern bis 1543 (St. Thomae); weiterhin St. Matthäi ("Neue Kirche") seit 1699, ebenso 1940, (neue) Peterskirche seit 1876, ebenso 1940, Lutherkirche seit 1889, Andreaskirche seit 1890, (neue) Johanniskirche seit 1891, Michaeliskirche seit 1896 - 2001 Thomas-Matthäi-Kirchgemeinde; St. Nikola-St. Johannis-Kirchgemeinde mit SK Leipzig-Neustadt-Neuschönefeld; Luther-Kirchgemeinde; Peters-Kirchgemeinde mit SK Bethlehem-Kirchgemeinde Leipzig; Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde. - römisch-katholisch Pfarrkirche(n) (Propstei) seit 1710, mit Pfarrvikarien Böhlen u. Zwenkau, Lokalkaplanei Pegau-Groitzsch - 2002 Pfarrkirche(n)				
8. Ortsnamenformen: 1015 (ad a.: Libzi (Thietm. VII. 25.) 1015) 1017 (ad a.: 1017) Libzi (Thietm. VII. 66.) 1050: Libizken (DH III 254) 1185: Albertus de Libz et frater suus Bû 1190: rzlaus Lipz, Lipzk 1219: Lipzek 1240: Lipicz 1350: Lipiczig 1430: Leipziczgk 1522: Leipziczgk 1791: Leipzig				
9. Literatur: • HONB, I 577-578 • HSt Sa, 178-197 • BKD Sa, I 7 u. 18 (Leipzig, Stadt) • Dehio Sa, II 474-572 • DStB, II 120-129 • LexStWapp, 245-251 • Grünberg, I 332-354, 366-369, 734-736, 749f. • Helbig, 85, 93, 112, 123, 152, 153, 195, 201, 234, 266				
Leipzig Leipziger-Tor Leippen Leipzig (1) Leipzig (2) Lels, Alt- Lels, Nau-				

Abb. 2: Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Ortssuche mit Trefferanzeige 'Leipzig'

ber des Webangebotes ist das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V., dem sowohl die laufende Fortschreibung und Aktualisierung der Datenbasis als auch die innovative Weiterentwicklung der Internetausgabe obliegt.²³

Die Vorteile der elektronischen gegenüber der Druckausgabe liegen neben der orts- und zeitunabhängigen Verfügbarkeit vor allem in einer komfortableren Handhabung des Lexikons über die Such- und Navigationsstrategien für die „Ortssuche“ als zentralem Einstieg in die Ortsdatenbank. So sind dem Eingabefeld für den Ortsnamen alle Artikelstichworte als Index hinterlegt, der sich bereits während der Eingabe der ersten Buchstaben aufblättert und Ortsnamen mit gleichen Anfangsbuchstaben als Listenauswahl anzeigt (ersetzt hier die trunkierte Suche). Zusammengesetzte Ortsnamen können bspw. sowohl mit voran- als auch mit nachgestelltem sekundären Bestimmungswort recherchiert werden (*Großdubrau* ebenso wie *Dubrau, Groß-*), so dass ein häufiges Recherchehindernis, über das Benutzer des analogen Mediums stolpern, aufgehoben wird. Weitere Funktionalitäten laden zum Stöbern im Ortsbestand des Lexikons ein: Die Eingangsseite zur „Ortssuche“ bietet eine Übersicht aller Orte bzw. Artikelstichworte des Lexikons in Listenform; weiterhin eine sog. Wortwolke verschiedenster Ortsnamen, die sich bei jedem Aufruf von neuem generiert und ein Zufallsangebot an Ortsnamen präsentiert, das den Benutzer zu neuen Recherchen einladen soll. Ist ein bestimmter Ort gefunden, erscheinen unmittelbar unter dem Eingabefeld jeweils auch die drei vorangehenden und nachfolgenden Orte in der Reihenfolge des Lexikons. Die Ergebnisanzeige, die stets nur einen Ortsartikel präsentiert, orientiert sich an der inhaltlichen Struktur der Druckausgabe, Abkürzungen sind weitgehend aufgelöst worden. Anhand der geodätischen Koordinaten wurde eine direkte Verknüpfung zum Kartenangebot von „Google Maps“ (<http://maps.google.de/>) geschaffen. Als Navigationshilfe dient eine Sachsenkarte im Miniaturformat rechts oben auf dem Datenblatt des Digitalen HOV, auf der der Ortspunkt lagegenau platziert ist. Per

GeoPortal Sachsen mit Ortsdatenbank

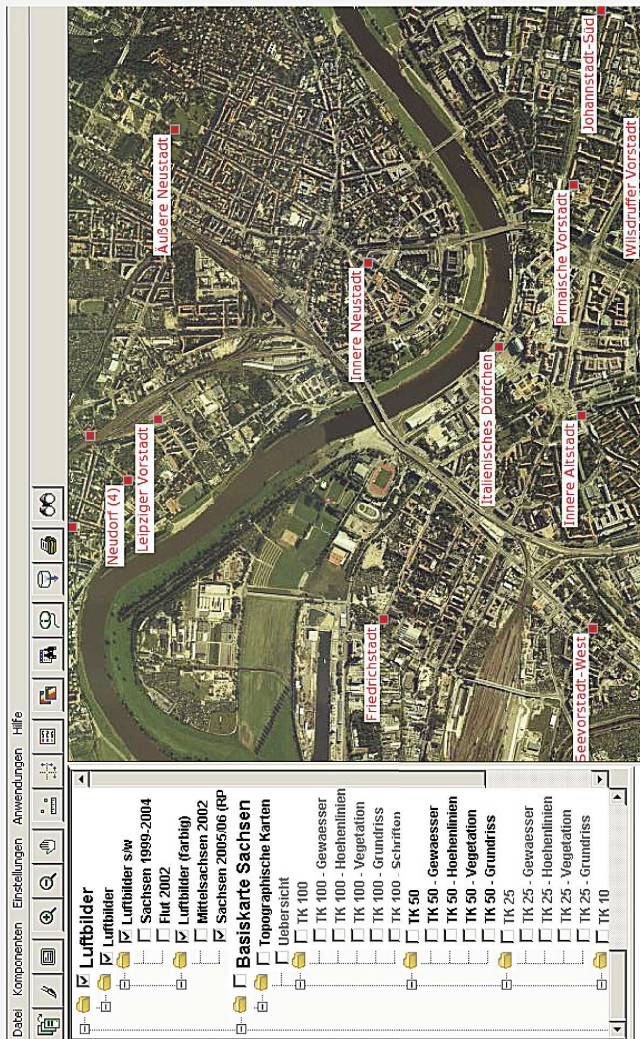


Abb. 3: Anzeige ausgewählter Daten der Ortsdatenbank des HOV (Beispiel Dresden, Stadt) im Geoportal Sachsen, Testversion Juli 2006

Mausklick auf den Punkt öffnet sich ein Fenster mit der Anzeige des Ortes in Google Maps auf der topographischen Karte, dem Satellitenbild sowie in einer Hybridform. Erwähnt sei schließlich die direkte Verlinkung der Ortsartikel zu relevanten Fundstellen in weiteren Onlinepublikationen des ISGV wie dem „Repertorium Saxonicum“²⁴ oder der „Sächsischen Biografie“²⁵. Die potentielle Verknüpfung der Ortsdatenbank mit aktuellen Kartenwerken wie dem Sachsenatlas²⁶ wurde bereits vor zwei Jahren exemplarisch demonstriert (Abb. 3), bislang aber nicht umgesetzt.

Es ist geplant, den digitalen Mehrwert der Internetausgabe sukzessive zu erhöhen.²⁷ Zunächst betrifft es die inhaltliche Fortschreibung der Daten, darunter der Gemeinde- und Kreisgebietsveränderungen seit dem Jahre 2002, aber auch Ergänzungen und Korrekturen infolge weiterführender Untersuchungen zur Orts- und Landesgeschichte. Hier bietet sich neben der wissenschaftlich begleiteten Datenpflege durch das ISGV auch eine Mitwirkung der Internetnutzer im Sinne des Web 2.0 („Mitmachweb“ für jedermann) an, etwa durch Schaltung eines Weblog (Blog) für Ergänzungen, Nachträge und Anfragen zu jedem Ort. Weiterhin sollten Suchstrategien optimiert werden, einerseits durch Bereitstellen einer Volltextsuche über alle Informationen der Datenbank; andererseits erscheint eine Expertensuche sinnvoll, die bspw. von historischen Ortsnamenformen zur Liste der zugehörigen Orte führt.

Hohe Zugriffszahlen auf die Internetausgabe bestätigen den Erfolg des beschrittenen Weges für das *Historische Ortsverzeichnis von Sachsen* in digitaler Form.

4 Sachsen.digital – Internetportal zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens

Zeitgleich zur Freischaltung der Internetausgabe des HOV im Februar 2008 eröffneten die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und das ISGV mit der



Abb. 4: Startseite des Online-Portals SACHSEN.digital

interdisziplinären Wissensplattform SACHSEN.digital (<http://www.sachsendigital.de/>) ein weiteres zentrales Webangebot für Sachsen (Abb. 4). Das Anliegen des Portalvorhabens ist es, Online-Ressourcen verschiedenster Anbieter und Provenienz unter einer gemeinsamen Oberfläche zusammenzuführen. Im Fokus stehen fundierte Basisinformationen und themenspezifische Angebote zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens. Mittels kooperativer Projekte sollen außerdem neue Webangebote geschaffen werden, wie sie beispielsweise mit dem Pilotprojekt „Historische Protokolle des Sächsischen Landtages“²⁸ oder den Vorhaben „Wissenschaftskultur. Gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine“²⁹ und „Dresdner Adressbücher, 1702 bis 1943/44“³⁰ bereits vorliegen oder im Entstehen begriffen sind.

Als Kernressourcen des Portals gelten das oben vorgestellte „Digitale HOV“ ebenso wie die „Sächsische Biografie“ und die „Sächsische Bibliographie Online“³¹. Der thematische Leitfaden „Orte – Personen – Themen“ bietet zahlreiche Schnittmengen auch mit der

traditionsreichen onomastischen Forschung in Sachsen. Aus dieser Sicht erscheint es zum gegenwärtigen Zeitpunkt durchaus denkbar und möglich, auf Portalebene das Digitale HOV mit dem HONB, das in der Druckvorstufe bereits elektronisch als durchsuchbares PDF-Dokument vorliegt, virtuell zusammenzuführen. Weitere Anreicherungen, etwa mit der wissenschaftlichen Literaturinformation zu jedem Ort auf der Grundlage der Sächsischen Bibliographie oder dem Nachweis eines Ortes in historischen und aktuellen digitalen Kartenwerken liegen im Bereich des aktuell Machbaren. Auch thematische Erweiterungen, etwa um weitere Standardwerke der Geschichtlichen Landeskunde, sind in jeder Hinsicht vorstellbar. Das Ziel sollte sein, dass die webbasierte Suche nach einem Ort Sachsens zu den entsprechenden Fundstellen in den erfassten Online-Ressourcen führt, die nach Bedarf zusammengeführt, miteinander verglichen und weiter bzw. völlig neu verarbeitet können.

Auf diese Weise gelänge das virtuelle Zusammenwachsen von *Historischem Ortsnamenbuch* und *Historischem Ortsverzeichnis von Sachsen* zu einem Wissenssystem in der Welt der digitalen Information, was wiederum neues Potenzial für wissenschaftliches Arbeiten und öffentliche Nutzung bereithält.

Anmerkungen

- 1 Teile des Beitrages basieren auf dem Vortrag zur öffentlichen Präsentation der Neuausgabe des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen am 5. Juli 2006 im Sächsischen Staatsministerium des Innern, erweitert um die Abschnitte zu fachübergreifenden Betrachtungen und aktuellen Entwicklungen.
- 2 Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen 2001.
- 3 Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Neuausgabe 2006.
- 4 Zur Problematik Historische Ortsnamenbücher versus Historische Ortslexika GREULE 1998, insbes. 169 f.
- 5 Vorschläge für die Ausarbeitung historischer Ortschaftsverzeichnisse 1900.

- 6 Besprechung des HONB aus namenkundlicher Sicht durch GREULE/JANKA 2003.
- 7 Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen 1957.
- 8 Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Neuausgabe 2006, 18–31.
- 9 <http://www.smi.sachsen.de/verwaltungsreform.html>
- 10 Zum Aufbau der Datenbank und zu den Möglichkeiten der Integration in kartographische Informationssysteme: BAUDISCH/MÜLLER/SCHULZ 2005.
- 11 GREULE 1998, 270–272.
- 12 Aus der Vielzahl neuerer Arbeiten vor allem: Rudolf Kötzschke und das Seminar 1999, insbes. die Beiträge von W. HELD, 71–90 und H. WALTHER, 145–188.
- 13 Denkschrift 1903, 4–23, 30–42.
- 14 Speziell für das HOV: Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden, Vorarbeiten zum Historischen Ortsverzeichnis von Sachsen, 82 Zettelkästen, vorwiegend aus der Zeit vor 1945.
- 15 Historisch-topographische Beschreibung 1927, 1935.
- 16 Vgl. hierzu die Wertung bei REULING 1999, 52, 54 f.
- 17 REULING 1999, 55.
- 18 Verzeichnung der Quellenbelege (anteilig) in: Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden, Vorarbeiten zum Historischen Ortsverzeichnis von Sachsen, Konzeptzettel aus der Zeit 1951 bis 1957.
- 19 Hierzu auch umfassend WALTHER 2003.
- 20 Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Neuausgabe 2006, 45–48 (verwendete Arbeiten zur Geschichte und Landeskunde).
- 21 Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen. Karten B II 2 und 3, bearb. von K. BLASCHKE, 1998.
- 22 Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen. Karten G II 1 und 4, bearb. von H. WALTHER, 1998 und 2004.
- 23 Ansprechpartner am ISGV, auch für Korrekturen und Ergänzungen, ist André THIEME: thieme@isgv.de.
- 24 <http://isgv.serveftp.org/rebsax/> (Digitale Ausgabe der Kursächsischen Amtserbbücher aus der Mitte des 16. Jh.s).
- 25 <http://isgv.serveftp.org/saebi/index.php>
- 26 <http://www.atlas.sachsen.de/>
- 27 Für mündliche Informationen sei André THIEME gedankt.
- 28 <http://landtagsprotokolle.sachsendigital.de/>

- 29 <http://www.wissenschaftskultur.de/> Freischaltung am 28. März 2009 – ein Vorhaben der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS Dresden e. V., der SLUB und der Universitätsbibliothek Leipzig.
- 30 <http://www.sachsendigital.de/saxonica-online/quellen/dresdner-adressbuecher-1702-bis-194344/> (Informationen zum Projektfortschritt).
- 31 <http://saebi-online.slub-dresden.de/> – Die Onlineausgabe weist vollständig alle relevanten Titel ab Berichtsjahr 1992 aus, für die älteren Jahrgänge ist der Nachweis zur Zeit noch unvollständig (betrifft vor allem unselbständige Werke wie Zeitschriftenartikel, Rezensionen etc.).

Literatur

- Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen, hrsg. v. d. Phil.-hist. Kl. d. Sächs. Akad. d. Wiss. zu Leipzig in Verb. m. d. Landesvermessungsamt Sachsen unter Mitw. zahlr. Fachgelehrter, wiss. Gesamtleitung K. BLASCHKE u. a., Lfg. 1 ff. Leipzig/Dresden 1998 ff.
- S. BAUDISCH, M. MÜLLER, M. SCHULZ, Historisch-Kartographisches Informationssystem Sachsen (HistKIS) – ein Beitrag zur interdisziplinären landeskundlichen Grundlagenforschung, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, Bd. 22.2004 (2005) 221–242.
- Denkschrift über die Herstellung eines Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen. Im Auftrage der Königl. Sächs. Komm. f. Gesch. ausgearbeitet von H. BESCHORNER, Dresden 1903.
- Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen, hrsg. von E. EICHLER u. H. WALTHER, bearb. von E. EICHLER, H. HELLFRITZSCH, H. WALTHER u. E. WEBER, 3 Bde., Berlin 2001 (= Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte 21).
- Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, bearb. von K. BLASCHKE, Leipzig 1957.
- Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen. Neuausgabe, hrsg. von K. BLASCHKE, bearb. von S. BAUDISCH u. K. BLASCHKE, 2 Bde., Leipzig 2006 (= Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 2).
- A. GREULE, Zum Verhältnis von Historischem Ortsnamenbuch und Historischem Ortslexikon, in: Onomastica Slavogermanica XXIII (1998) 269–277.
- A. GREULE, W. JANKA (Rez.), Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen (hrsg. von

- E. EICHLER u. H. WALTHER, bearb. von E. EICHLER, H. HELLFRITZSCH, H. WALTHER u. E. WEBER, 3 Bde., Berlin 2001) in: *Namenkundliche Informationen* 83/84 (2003) 174–179.
- Historisch-topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna, hrsg. u. bearb. von A. MEICHE, Dresden 1927.
- Historisch-topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Großenhain, bearb. von O. MÖRTZSCH, Dresden 1935.
- U. REULING, Die Arbeit an regionalen Historischen Ortslexika in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Auf der Suche nach der angemessenen Konzeption und Form, in: *Bll. f. dt. Landesgesch.* 127 (1991) 47–64.
- Rudolf Kötzschke und das Seminar für Landesgeschichte und Siedlungskunde an der Universität Leipzig, hrsg. v. W. HELD u. U. SCHIRMER, Leipzig 1999 (= *Schr. d. Rudolf-Kötzschke-Gesellschaft* 1).
- Vorschläge für die Ausarbeitung historischer Ortschaftsverzeichnisse, in: *Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine* 48, H. 10/11 (1900) 178–180.
- H. WALTHER, *Namenkunde und geschichtliche Landeskunde*, hrsg. von E. EICHLER, K. HENGST u. J. UDOLPH, Leipzig 2003.

Internetquellen

Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen

<http://hov.isgv.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Dresdner Adressbücher, 1702 bis 1943/44

<http://www.sachsendigital.de/saxonica-online/quellen/dresdner-adressbuecher-1702-bis-194344/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Google Maps

<http://maps.google.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Historische Protokolle des Sächsischen Landtages

<http://landtagsprotokolle.sachsendigital.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Repertorium Saxonicum

<http://isgv.serveftp.org/rep sax/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Sachsen.digital

<http://www.sachsendigital.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Sachsenatlas – das Geoportal Sachsens

<http://www.atlas.sachsen.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Sächsische Bibliographie

<http://saebi-online.slub-dresden.de/> (Zugriff: 23. 10. 08)

Sächsische Biografie

<http://isgv.serveftp.org/saebi/index.php> (Zugriff: 23. 10. 08)

Verwaltungsreform Sachsen

<http://www.smi.sachsen.de/verwaltungsreform.html> (Zugriff: 23. 10. 08)

Summary

In 2001 the first edition of the "Historical Dictionary of Toponyms for Saxony" was published, the new edition of the "Lexicon of Places in Saxony" was released in 2006. The present article compares both standard works of Saxon regional history and historical cultural studies, describes synergies and draws the model of a common knowledge system in the digital world.